

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Löwe 2012 Simha



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 4 / Zyklus 26 – 22. Juli bis 22. August 2012 – ॐ

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Löwe ॐ	5
Botschaft des Lehrers • Der Innewohnende	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Erfülle die Verpflichtung des Lebens	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Rutschgefahr	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Tempelbau.	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Erleuchtend	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Das Spiel und sein Hintergrund	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	14
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Neun Eigenschaften der Jüngerschaft.	15
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • Gott in Menschengestalt.	16
Gebet eines Laien • 61	17
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 68	18
Jüngerschaft • Wolken	20
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 69. Existenz – Leben	21
DIE LEHREN VON KAPILA • 3. <i>Kardama</i> und <i>Devahûti</i>	22
ÜBER DIE LIEBE • 65	23
ÜBER VERÄNDERUNG • 65	24
ÜBER DIE STILLE • 65	25
Hymne an <i>Agni</i> • 65	26
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 58	27
Aus der Feder des Lehrers • Einige Aussagen der Weisheit — Fragen und Antworten	28
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers (Teil 9) — Reibungsfeuer	30
Meister <i>EK</i> • 32. VISHNU PURĀNA — Kapitel IX: Das Rühren des Ozeans	32
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 78; Geschichten für Jugendliche	35
PARACELTUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 95 – Gedankenkraft	38
Der Bildschirm leuchtet fort und fort • 103. May-Call, 26.-31. Mai 2012 in CH-Flüeli	40
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Hymne an <i>Agni</i>	4. Umschlagseite

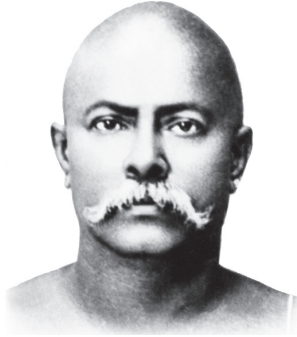
Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion:

World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen

E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811, Telefax: +49-(0)2196-91166

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr

von Widder 2012 bis Fische 2013

**Up the ladder creeps the serpent.
Self-opposing coils harmonised.
Ascending the vertical bore
of the eternal centre.**

Die Schlange kriecht die Leiter hinauf.
Sich gegenüberliegende Windungen sind in Einklang gebracht.
Aufstieg in der vertikalen Bohrung
des ewigen Zentrums.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2012 Nr. 12/Zyklus 25 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 27 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Löwe

Die Sonne tritt in den Löwen ein, um die Menschheit an die Notwendigkeit zu erinnern, löwenhaft, edel, gradlinig und durchschaubar zu sein, nicht zu manipulieren und die Reinheit des Denkens zu erlangen. Solange diese löwenhaften Qualitäten nicht erreicht werden, bleiben die menschlichen Krisen und Konflikte bestehen.

Löwe ist das Symbol vieler Nationen. Der majestätische Löwe wird in den Städten oft zur Schau gestellt, seine Qualitäten werden jedoch selten geschätzt oder befolgt. Die stattlichen Symbole an Kreuzungen, Brücken und vielen anderen wichtigen öffentlichen Plätzen bleiben unbemerkt und ziehen wenig Aufmerksamkeit auf sich. Sie verstauben und verschmutzen und bilden so ein Gleichnis für den gegenwärtigen Zustand der Menschheit.

Für die Menschheit ist die unmittelbar nächste Stufe, den unterhalb des Zwerchfells liegenden Solarplexus zu überschreiten und im Herzen anzukommen, das sich oberhalb des Zwerchfells befindet. Seit Tausenden von Jahren ist diese Stufe unerreicht geblieben. Die menschliche Geschichte zeigt, dass dieser Schritt zwar von Einzelnen gemacht wurde, aber nicht von Gruppen und Organisationen. Jedes Jahrhundert beobachtet ein Dutzend Menschen, die diese Stufe erreichen. Unter Milliarden von Menschen sind ein Dutzend unerheblich, aber so stellt sich die Situation leider bis heute dar

Die Menschen wissen, was sie zu tun haben, aber die Neigung, dies zu tun, reicht insgesamt nicht aus. Es gibt keinen Mangel an Wissen, und es gibt unzählige Lehren, Lehrer und Schriften, die unaufhörlich informieren. Solche Informationen werden jedoch nicht in das tägliche Leben übernommen, um die notwendige Transformation zu bewirken. Die Menschheit träumt von einem neuen Zeitalter und von einem goldenen Zeitalter. Sie erwartet, dass Wunder vom Himmel fallen und Messiasse herabkommen. Aber selbst dann, wenn solche Ereignisse geschehen, werden sie von den Menschen entweder zurückgewiesen oder für eigennützige Zwecke verwendet.

Die Menschen benutzen den falschen Schlüssel für irdisches oder überirdisches Suchen. Am wenigsten erkennen sie, dass solches Verhalten sie egozentrisch und eigennützig macht. Die Freiheitssuchenden verstehen nicht, dass sie nicht frei sein können, solange sie weiterhin nur auf Suchen und Verlangen ausgerichtet sind. Dieser falsche Schlüssel des Suchens muss durch den Schlüssel des Anbietens ersetzt werden. Einsatz und Dienst für die Umgebung ermöglichen Transzendenz und die daraus folgende Befreiung. Die Neigung, immer mehr haben zu wollen, errichtet Schranken und konditioniert uns bis zum Erstickern. Die Pflanze bietet an und entfaltet sich zu einer wunderschönen Blume. Täglich zeigt uns die Natur viele Beispiele des Anbietens. Blinde Menschen sehen die Botschaft nicht; sie suchen weiter und leiden. Die Menschen möchten glücklich sein, aber am wenigsten wissen sie, dass nur das Anbieten solches Glück schenkt.

In jüngster Zeit demonstrierten Madame HPB, Meister CVV, *Śrī* Aurobindo, Meister MN und Meister EK das Leben mit Löwe-Qualitäten. Sie wurden im Monat Löwe geboren und veranschaulichten diese Löwe-Qualitäten in ihrer Lebensführung. Über die Jahrhunderte gab es eine Schar anderer, die sich selbst anboten und Befreiung erlangten.

Im Sanskrit gibt es ein Sprichwort, das diesen Schlüssel beschreibt: „*Tyâgena Ekena Amruta Mânasamu.*“ – „Geben ist der einzige Weg, Unsterblichkeit zu erlangen.“ Es bedeutet ebenso, dass ewiges Suchen zum Tod führt. „Gib und sei ein König. Wenn du suchst, bist du ein Bettler.“

Die Botschaft des Löwen ist für alle kommenden Zeiten gültig und auf allen Ebenen der Existenz anwendbar. Sogar *Devas* fallen, wenn sie suchen. Auch Sonnengloben fallen. Die Sonne scheint so strahlend am Himmel, weil sie sich vollkommen anbietet. Sie ist die Gebende. Aus diesem Grund sagt man, dass das Tierkreiszeichen Löwe das Haus der Sonne ist.



Botschaft des Lehrers



Der Innewohnende

Wenn Menschen auf Formen, Qualitäten und Persönlichkeiten achten, bleiben sie unwissend. Sehen sie in allem den Innewohnenden, verändert sich ihre Unwissenheit zu Wissen. Ignoriert man den Innewohnenden, wird man in die Dualität des Lebens geführt. Es gibt keinen, der liebevoller zu einem ist als der Innewohnende. In dem Maße, wie man den Innewohnenden zu sehen lernt, nähert sich der innewohnende Gott dem Sehenden. Der Innewohnende ist immer voller Freude, und die Beziehung zu ihm ermöglicht, dass Freude ins Leben einkehrt.

Im Leben bilden sich Freundschaften, von denen sich viele mit der Zeit wieder auflösen. Freundschaften, die auf weltlichen Werten und auf Vorlieben und Abneigungen basieren, sind sterblich. Aber das Prinzip der Freundschaft ist ewig und real für jene, die sich auf den Innewohnenden in allen beziehen. Dann verschwindet die Dualität und die Wahrheit freudvollen Lebens herrscht vor.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Erfülle die Verpflichtungen des Lebens

Derjenige, der täglich die Verpflichtungen erfüllt, die das Leben bereithält, sich dem Leben in seiner Umgebung mit sinnvollen Taten widmet und sich nicht auf die Früchte solcher Handlungen bezieht, ist wahrhaftig losgelöst. Er ist der *Yogî*, aber nicht derjenige, der irgendeine dieser drei Regeln missachtet. (1/6)

Kommentar:

Der Herr verkündet die Kernpunkte: Sei losgelöst und sei ein *Yogî*. Das Leben ist voller Feuer, das täglich angemessen gelenkt werden muss, so dass es nicht für lächerliche, triviale, unwesentliche oder oberflächliche Aktivitäten verbrannt wird.

Mit ihrer Geburt übernehmen die Menschen die folgenden Verpflichtungen:

1. Der Mensch ist dem Körper verpflichtet, der es ihm ermöglicht, zu leben, Beziehungen herzustellen, Erfahrungen zu machen und sich zu entwickeln. Die körperlichen Bedürfnisse müssen erfüllt werden. Man sollte sie weder vernachlässigt noch ihnen übermäßige Aufmerksamkeit schenken.
2. Der Mensch ist seinen Eltern verpflichtet, die ihm die Geburt ermöglichten, ihn ernährten und für ein entsprechendes Wachstum sorgen. Er sollte sich erkenntlich zeigen, indem er sich um die Bedürfnisse der Eltern kümmert.
3. Der Mensch ist den Lehrern verpflichtet, von denen er auf verschiedene Weise Wissen empfängt, um seine Lebensziele verwirklichen zu können.

4. Der Mensch ist der Natur verpflichtet, die aus dem Menschen-, Tier-, Pflanzen und Mineralreich besteht. Von ihr erhält er vielfältige Unterstützung. Diesen vier Naturreichen gegenüber muss er gerecht werden, indem er ihnen angemessen dient.
5. Der Mensch hat auch Verpflichtungen gegenüber den fünf Elementen der Natur. Diese kann er durch richtiges Verhalten erfüllen.

Wenn diese oben genannten fünf Verpflichtungen nicht erfüllt werden, bleibt der Mensch gebunden und verschuldet. Solche Schuldenlast führt zur Begrenzung des Bewusstseins.

Um die persönliche Entwicklung sicherzustellen, sollte der Mensch so handeln, dass sein Handeln für die Gesellschaft nützlich ist. Diese Verpflichtung steht zwar an zweiter Stelle, ohne die es jedoch für den inkarnierten Menschen keine Entwicklung gibt. Sie zu erfüllen gilt als moralische Pflicht. Sollten sich daraus fruchtbare Resultate entwickeln, können sie akzeptiert werden, aber man sollte sich bei der Arbeit nicht an den Früchten orientieren. An erster Stelle steht die Arbeit. Wenn man nach den Früchten schaut, bleibt man wieder an die Welt gebunden. Nach Früchten der Handlungen Ausschau zu halten, danach zu greifen und sie an sich zu nehmen, das ist weltlich. Es ist sündhaft, die Arbeit wegen fruchtbarer Resultate zu manipulieren. Man sollte darauf achten, dass man sich auf die Arbeit ausrichtet und sich an ihr erfreut.

Wenn man der obigen Disziplin folgt, dann ist man von der Umwelt losgelöst. Losgelöst sind jene, die auf diese Weise das verpflichtende *Karma* überwinden. Ein solcher Mensch hat die Neigung, ein *Yogî* zu werden.

So unterscheiden sich *Yogîs* von den religiösen Verehrern, den Priestern der rituellen Schule und den Theisten, die sich für sehr erhaben halten.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Rutschgefahr

Die *Yoga*-Praxis wird erheblich behindert, wenn man sich mehr als nötig in häusliche, berufliche und gesellschaftliche Aktivitäten vertieft. Ein Jünger sollte Zeit als wichtigsten Faktor begreifen und sie nicht mit vermeidbaren gesellschaftlichen, häuslichen und beruflichen Betätigungen verbrennen. Man sollte sorgfältig darauf achten, wenn man Verbindungen eingeht. Ein Mensch mit zahlreichen gesellschaftlichen Verbindungen entfernt sich ganz sicher vom *Yoga*. Er verschwendet Zeit, Energie und Geld. Sein Feuer des Bewusstseins wird durch diese übermäßige dreifache Aktivität geschwächt. Stehen die häuslichen, gesellschaftlichen und beruflichen Aktivitäten nicht in angemessenem Verhältnis, ist das für die Seele selbstmörderisch. Dann wird man nicht in der Lage sein, das goldene Dreieck aus Meditation, Studium und Dienst zu errichten. Für einen Jünger ist es unerlässlich, sein Leben zu vereinfachen.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –

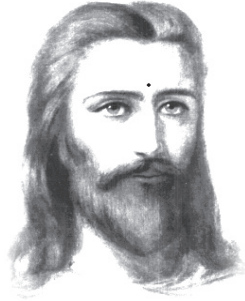


Tempelbau

Betretet nicht den Pfad der Eigenwerbung, um euch selbst zu verherrlichen. Befreit euch von der Verblendung, etwas Besonderes zu sein. Lasst in jeder Facette des Lebens Einfachheit herrschen. Einfachheit selbst ist in einer Welt des Glamours eine Besonderheit. In keiner Weise verlasst das Feld der Einfachheit. Um besonders zu sein, seid einfach. Falls nicht, kommt ihr in einen Kreislauf, in dem ihr euch ständig selbst verteidigen müsst.

Begegnet euren Mitmenschen in jedem Lebensaspekt gleichberechtigt. Lebt nicht in der Verblendung, anerkannt zu werden. Möge euer Denken mit dem Wohlergehen der Lebewesen beschäftigt sein und möge euer Streben darauf ausgerichtet sein.

Für den Tempelbau benötigen wir hochwertige, starke, große Bausteine und keine besonderen Steine, die mit den anderen Bausteinen nicht übereinstimmen.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Erleuchtend

Es ist nur natürlich, dass sich die Augenlider schließen, wenn Staub umherfliegt. In einer staubigen Umgebung kann man nicht viel sehen. Ähnlich kann ein Denkvermögen, das mit weltlichen Gedanken angefüllt ist, das ihn umgebende Licht nicht erleben. Jenseits der Welt gibt es das Licht. Auch in der Welt gibt es das Licht, aber es ist von einem Schleier aus Staub umhüllt. Man sollte lernen, sich von den staubigen, unklaren, weltlichen Gedanken zu lösen.

Beschäftigt euch täglich mit Gedanken, die auf ein sauberes Leben ausgerichtet sind und sich von weltlichen Gedanken unterscheiden. In dem Maße, wie man in sein Denken lichtvolle Wesen und Gedanken einlässt, tritt man in die Vision des klaren Lichts ein.

Möge die Vision sich durchsetzen und die Welt erleuchten.

Botschaft von Meister *EK*



Das Spiel und sein Hintergrund

- Ein Gegenstand mag zerbrechen, aber das dafür verwendete Material bleibt erhalten.
- Ein Tontopf mag zerbrechen. Aber die Tonerde, aus der er gemacht ist, kann nicht zerbrechen.
- Formen mögen verschwinden, aber die Quelle, aus der sie geformt wurden, verschwindet nicht.

Alles, was ihr erbaut, einschließlich eures Körpers, unterliegt dem Verfall, kann sterben und sich auflösen - ihr selbst jedoch nicht.

Was immer verschwindet, taucht wieder auf, weil die Seele von allem ewig ist.

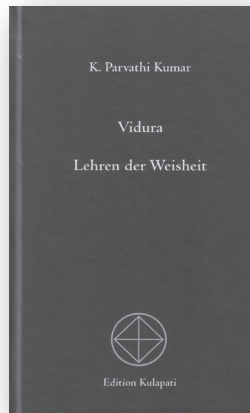
Auftauchen und Verschwinden ist das Spiel auf dem Hintergrund des Ewigen.



Vidura

Lehren der Weisheit

Lass nicht zu, dass
Stolz und Furcht,
das Verlangen nach Geld und
die Meinung deiner Gefährten
dich davon abbringen,
einen weisen Menschen zu achten.



Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Neun Eigenschaften der Jüngerschaft

Der angenommene Jünger hat die folgenden Eigenschaften:

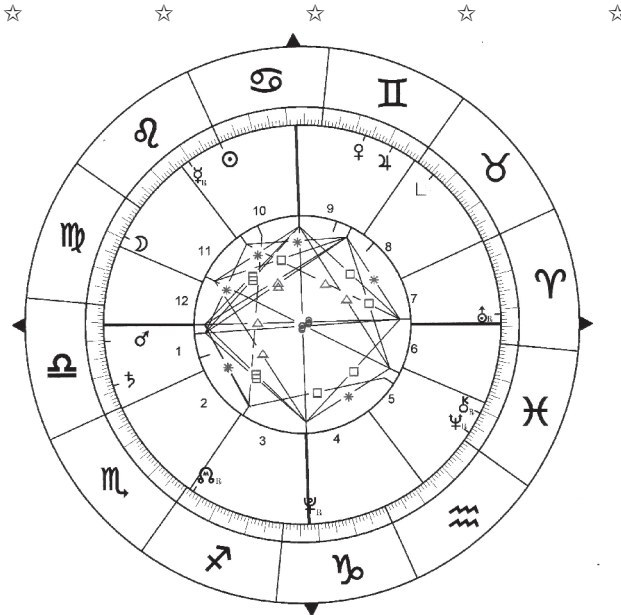
1. Feurige Aspiration.
2. Erkenntnis der Vergänglichkeit äußerer Attraktionen.
3. Neigung zur Verinnerlichung der Sinne.
4. Beständiges Üben, in Gedanken rein zu sein, um das Denkvermögen 'sauberzuhalten'.
5. Barmherzigkeit im Sprechen und Tun.
6. Den Wunsch, dem Großen Gutes vorzuziehen.
7. Das Denken häufig auf Atmung und Pulsierung zu richten, um es stabil und in einem angenehmen Zustand zu halten.
8. Ständig die Qualität des Denkvermögens anzuheben durch Studium der Schriften, durch Zusammensein mit Menschen guten Willens sowie durch Taten guten Willens.
9. Bereitwilligkeit, sich von den Älteren (den Lehrern) führen zu lassen, die dem Weg der Wahrheit folgen.



Botschaft von Śrī Râmakrishna

Gott in Menschengestalt

Gott ist wahrhaftig unendlich und allmächtig. So kann Er bestimmen, dass sich Seine Göttlichkeit als Liebe in Fleisch und Blut manifestiert und unter uns als Gott in Menschengestalt weilt. Von Ihm strömt Liebe zu uns. Göttliche Inkarnation ist eine Tatsache. Natürlich kann dies mit Worten nicht völlig klargelegt werden. Es ist eine Tatsache, die mit geistigen Augen gesehen und erkannt werden muss. Man muss Gott sehen, um davon überzeugt zu sein.



☉ → ♋ am 22. Juli 2012 um 12⁰¹ Uhr MESZ
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Gebet eines Laien

61



You give us life,
but we bring our death!

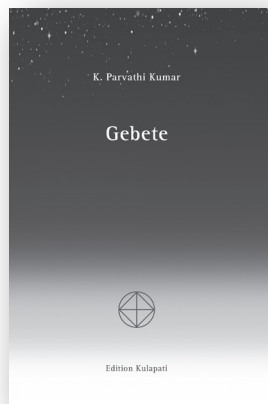
Du gibst uns das Leben,
aber wir bringen uns den Tod!

That is our state of awareness!

So ist unser Bewusstseinszustand!

Help us,
we pray!

Hilf uns,
wir beten!





OKKULTE MEDITATIONEN

Meditation 68

**Serpent ascends as eagle.
Eagle descends as serpent.
Nârî ascends as *Nâra*.
Nâra descends as *Nârî*.
Nâra and *Nârî* ascend and descend.
It is *Nârâyana*.**

Die Schlange steigt als Adler empor.
Der Adler kommt als Schlange herab.
Nârî steigt als *Nâra* auf.
Nâra kommt als *Nârî* herab.
Nâra und *Nârî* steigen auf und kommen herab.
Es ist *Nârâyana*.

Kommentar:

Das Leben kommt von oben nach unten herab. Seine Abwärtsbewegung wird in den Welt Schriften als Schlange beschrieben. Während der Involution kommt das Leben herab, und während der Evolution steigt es auf. Die Aufwärtsbewegung wird symbolisch als Adler dargestellt. Es ist die Schlange, die als Adler aufsteigt. Beim Abstieg kommt der Adler als Schlange herab.

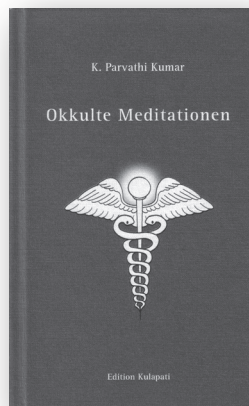
Nârî steht für das Weibliche in der Schöpfung. Weiblichkeit bedeutet Negativität im Sinne von Empfänglichkeit. Das Niedere ist für das Höhere empfänglich. Soweit Empfänglichkeit vorherrscht, neigt sich das Leben dem Südpol zu. Der Südpol ist der negative Pol, *Nârî* oder das empfangliche Prinzip.

Nâra ist das verteilende, positive und männliche Prinzip. Das Leben verläuft von *Nâra* zu *Nârî*, vom Nordpol zum Südpol und dann wieder von *Nârî* zu *Nâra* in aufsteigender Richtung.

Werden Aufwärts- und Abwärtsbewegung zusammengefügt, ergibt dies *Nârâyana*. Die ganze Schöpfung besteht aus abwärts und aufwärts fließenden Strömungen, deren Gesamtheit *Nârâyana* genannt wird. Aus ihm kommen Involution und Evolution, und er leitet beide Strömungen. Auch im Meditationsschüler gibt es Aufwärtsbewegungen, wenn er meditiert, Schriften studiert und dient. Abwärtsbewegungen setzen ein, sobald er sich in die weltliche Aktivität begibt.

Alle, die sich durch Jüngerschaft entwickeln, sind wie Adler oder *Nâras*. Andere, die sich in die Welt begeben, sind Schlangen oder *Nârîs*. Beide Gruppen zusammen ergeben die kosmische Person. So sollte man es verstehen.

In diesem Licht sollte man in den Schriften die Geschichten von Schlangen und Adlern lesen. Schlangen können geflügelte Schlangen oder Adler sein. *Nârîs* können *Nâras* werden, wenn sie aufsteigen. Genauso können Adler zu Schlangen werden. *Nâras* können *Nârîs* werden, wenn sie herabkommen. Alles ist *Nârâyana*.



Jüngerschaft

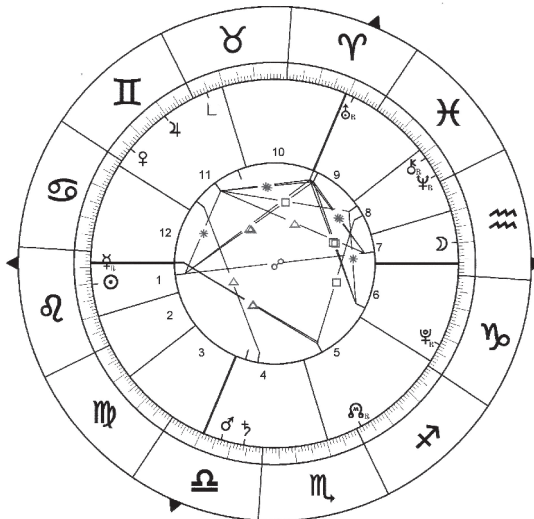
Wolken

Wolken bevorzugen für den Regen keine bestimmten Orte; sie haben keine Vorlieben oder Abneigungen. Planmäßig bewegen sie sich, und planmäßig regnen sie. Dies kann an nutzbringenden und weniger nutzbringenden Orten geschehen. Wo immer der Regen sich aus den Wolken ergießt, kommt er der Erde zugute.

Entsprechend einem unsichtbaren Plan bewegen sich die Wolken entweder gemeinsam oder allein. Sie kommen zusammen und ziehen einzeln weiter. Dies beschreibt das Leben eines Jüngers.

Ein Jünger ist neutral und antwortet auf einen Ruf. Er bewegt sich und handelt allein. Andere kommen zusammen und trennen sich wieder, aber ein Jünger kommt mit Menschen zusammen, um das umgebende Leben zu erfüllen. Solche Jünger ragen unter den Menschen hervor. Sie stehen so hoch wie die Wolken, die am Himmel ziehen..

Ein Jünger



Löwe-Vollmond am 2. August 2012 um 5²⁷ Uhr MESZ
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



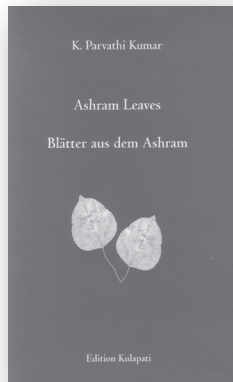
Blätter aus dem *Ashram*

69

Existenz – Leben

Existenz gehört zum Atom. Leben gehört zum zellularen Zustand. Leben ist die Ebene der Erfahrung – es ist der Punkt der Selbst-Erfahrung.

Die Mikrobe beginnt erst zu leben, lange nach dem das Atom seine Existenz begonnen hat. Das Atom reist vom Zustand der Existenz zum Zustand des Lebens, wenn es in einen einzelligen Organismus schlüpft.





DIE LEHREN VON KAPILA

3

Kardama und *Devahûti*

Nachdem *Kardama* die physische Form für den Planeten und die planetarischen Wesen ausgearbeitet hatte, heiratete er *Devahûti*, die Tochter von *Svâyambhuva* *Manu*. (Dieser erste *Manu* ist das solare Denkvermögen in ätherischer Gestalt. Auch seine Tochter hatte ätherische Form. In Verbindung mit *Kardama* erreichte sie die Existenz der physischen Ebene.)

Wie bereits gesagt, existierte der Globus vor der Ankunft *Kardamas* nur zur Hälfte. Der ätherische Globus war bis zum Äquator gebildet, und er bewegte sich wie eine Schüssel um den Nordpol.

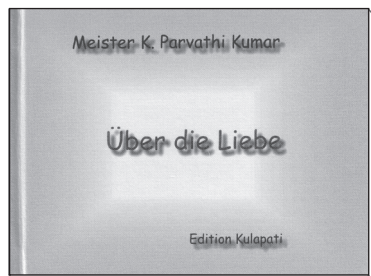
Die planetarischen Lebewesen hatten ebenfalls bis zum Zwerchfell ätherische Gestalt. Den Südpol oder die südliche Halbkugel gab es für den Planeten noch nicht. Für die Lebewesen war der Teil unterhalb des Zwerchfells noch nicht gebildet. Von der Zeit *Kardamas* an entwickelte sich der Halbglobus zum vollständigen Globus, indem der Südpol gebildet wurde. Ebenso bekamen die Lebewesen den unteren Körper, und die physische Gestalt manifestierte die geschlechtliche Verschiedenheit. Dass Frauen Kinder gebären ist ein Aspekt, der seitdem durch den Akt der Fortpflanzung existiert. Die Heirat zwischen *Kardama* und *Devahûti* war als Opferhandlung für die Fortpflanzung geplant. Damit wurde die Institution der Heirat als heiliges Mittel zur Bewahrung der menschlichen Spezies eingerichtet. Es war nie der Zweck der Heirat, ein Weg zur Erfüllung sexueller Wünsche zu sein. Dies ist die menschliche Erniedrigung einer göttlichen Absicht und eines göttlichen Prozesses.



ÜBER DIE LIEBE

65

Krebs ist die Liebe der Mutter.
Löwe ist die Liebe des Eingeweihten.
Wassermann ist die Liebe des Vaters.

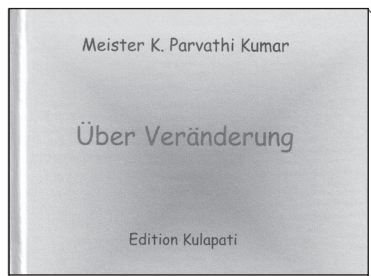




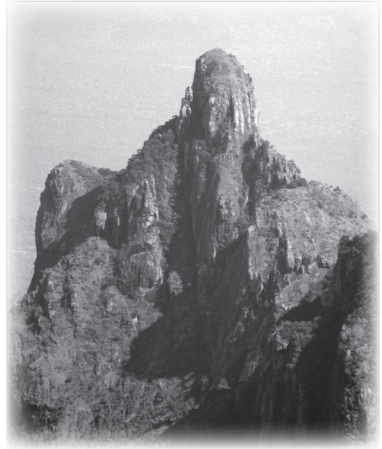
ÜBER VERÄNDERUNG

65

Die Natur
hält Modelle für Veränderung bereit.
Man hat den freien Willen,
sich davon inspirieren zu lassen
oder so zu bleiben wie man ist.



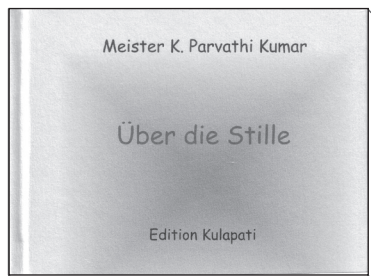
* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



ÜBER DIE STILLE

65

Hören erfordert Stille –
Stille führt zum Hören bis in weite Ferne.
Vollkommenes Zuhören ist Hören auf die Stille –
auf die Stimme der Stille.





Hymne an *Agni*

65

ब्रह्म प्रजावदा भर जातवेदो विचर्षणे ।
अग्ने यद्दीदयद्विवि ॥

*Brahma Prajâ Vadâ Bhara Jâtavedo Vichar Shane
Agne Yaddî Dayad Divi*

Bedeutung:

Oh, Lord *Agni*! Du wurdest aus der *Veda* geboren, und die *Veden* wurden aus Dir geboren. Du bist der Alles-Sehende. Segne uns mit Wohlstand und Nachkommen. Befähige uns, sogar inmitten der glanzvollen *Devas* zu strahlen.

Kommentar:

Nur *Yogîs* erstrahlen inmitten der *Devas*. *Yogîs* stehen neutral zwischen den Göttlichen und den Diabolischen und leuchten unter ihnen hervor. Ein *Yogî* vereint in sich das Reibungsfeuer, das solare und das kosmische Feuer. Dadurch lebt er inmitten der gegensätzlichen Kräfte der Schöpfung und steht frei. Sowohl von den *Devas* als auch von den Diabolischen wird er bewundert. Ob göttlich oder diabolisch – alle stimmen in ihm überein. Seine Liebe und Freundlichkeit sind neutral und werden daher von allen geschätzt.

Dies ist eine Hymne, die *Agnis* Hilfe für die Fusion aller Feuer der Existenz ersucht. Ein Verehrender des Feuers setzt sich dieses Ziel der Neutralität.

INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME

58



Master Namaskâram

Pyramids are pinnacles
of human spirit.
Inspiration at its peak
led to *Tajim* –
the highest offering.

Man offered the flower of soul
at the peak of pyramid.
Man turning into Master
was the ritual
You taught to the brave.

Master! You are the Spirit,
You are the Inspiration
behind such bravery.

You are the Regent!

Pyramiden sind Spitzen
des menschlichen Geistes.
Inspiration auf seinem höchsten
Punkt führten zu *Tajim* –
dem höchsten Opfer.

Der Mensch opferte die Blume der
Seele auf der Spitze der Pyramide.
Der Mensch, der zum Meister wird
– das war das Ritual,
das Du die Mutigen gelehrt hast.

Meister! Du bist der Geist,
Du bist die Inspiration
hinter solchem Mut.

Du bist der Herrscher!



Aus der Feder des Lehrers

Einige Aussagen der Weisheit

Frage:

Wird sich das Verhalten zweier Menschen in ähnlichen Situationen gleichen, wenn sie mit demselben Sonnenzeichen und denselben Planetenstellungen geboren wurden?

Antwort:

Das Verhalten hängt von der Evolution der Seele ab, und diese unterscheidet sich von Seele zu Seele. Gleiche Planetenstellungen in Horoskopen führen nicht notwendigerweise zu demselben Verhalten. Beispielsweise können am selben Ort und zur selben Zeit ein Mensch, ein Pferd und ein Esel geboren werden. Obwohl sie dieselben Planetenstellungen haben, sind ihre Verhaltensmuster völlig verschieden. Durch mechanisches Verstehen der Astrologie ist es nicht so leicht, die Evolution einer Seele zu ermessen. Um die Evolution einer Seele zu beurteilen, benötigt man die Gabe der Intuition. In Wirklichkeit arbeiten alle wahren Astrologen mit Intuition und nicht so sehr mit den Planetenstellungen. Ein guter Astrologe hält das Horoskop in der Hand und betrachtet es. Es stellt das Medium für die Intuition dar. Alle Interpretationen geschehen intuitiv und werden nicht einfach mental entwickelt. Astrologie ist eine okkulte Wissenschaft. Eine okkulte Wissenschaft verlangt nach Intuition. Intuition ist nicht nur eine Gabe Gottes, sondern auch das Resultat der eigenen Hingabe an den Dienst. Werden die okkulten Wissenschaften zur Unterstützung der Mitmenschen praktiziert, funktioniert die Intuition besser.

Einmal verkleidete eine Gruppe flegelhafter Jungs einen anderen ihrer Gruppe als Frau. Gemeinsam gingen sie zu einem Seher. Da sie das Wissen des Sehers testen wollten, erzählten sie ihm, dass die Frau

schwanger sei. Sie fragten ihn, ob das Baby entsprechend dem Horoskop ein Junge oder ein Mädchen werden wird. Der Seher durchschaute das Spiel und war zutiefst beleidigt. Er sagte direkt, dass die Person ein Metallstück in Form eines senkrechten, gehämmerten Zylinders gebären und den Tod aller herbeiführen würde. Und siehe da! Der junge Mann fühlte die Schwangerschaft und gebar schließlich eine schwere Metalllegierung, mit der sie sich gegenseitig töteten. In diesem Fall war es keine schwangere Frau, sondern ein Mann in der Verkleidung einer schwangeren Frau. Aber die Worte des Sehers bewahrheiteten sich.

Einmal kam ein Fremder zu Meister EK, zeigte ein Horoskop und fragte, wie lange der Eigner des Horoskops noch zu leben hätte. Meister EK sagte, dass der Mann, dessen Horoskop er in Händen hielt, nicht mehr lebe und riet dem Fragenden, keine Fangfragen in Bezug auf die okkulten Wissenschaften zu stellen.

Sogar bei der Geburt von Zwillingen, die mit nur wenigen Minuten Abstand zur Welt kommen, finden sich in ihren Lebensverläufen häufig keine Ähnlichkeiten. Gleiche Horoskope weisen nicht auf gleiche Fortschritte im Leben hin. Die Kunst der Astrologie ist eine fortgeschrittene Stufe der Wissenschaft der Astrologie.



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 9)*

Das Reibungsfeuer – Das Gesetz der Ökonomie

In diesem System konnte sich das Reibungsfeuer vollkommen zum Ausdruck bringen, weil der Schöpfungsprozess bereits das Physische erreicht hat und sich in höhere bzw. feinstofflichere Ebenen der Materie entwickelt. Dieser dritte Aspekt des Feuers wurde vom Meister umbenannt. Sein ursprünglicher Name ist *Kundalinî*. In der ersten systemischen Existenz interagierte der Geist mit der Materie, und es fand die allmähliche Entfaltung der Welten ins Dicht-Physische hinein statt. Genauso wie wir in Bezug auf das Bewusstsein Unterteilungen kennen, wie *Âtma – Buddhi – Manas* oder die sieben Ebenen der Existenz, existieren alle sieben Ebenen ebenfalls für die Materie. Die dichte physische Materie wurde also mit Hilfe der Kraft durch die Interaktion des Geistes mit der Materie geschaffen, und die Periode der Involution brachte die ganze sichtbare Schöpfung hervor. Dies ist die Tätigkeit des Dritten Strahls bzw. der Intelligenten Aktivität. Das entsprechende Gesetz dazu wird das 'Gesetz der Ökonomie' genannt.

Ökonomie ist ein intelligentes Anpassen der Kraft. In unserer Ökonomie machen wir viele Anpassungen. Schaut, wie wir mit Geld umgehen. Innerhalb der vorhandenen Ressourcen versuchen wir, Anpassungen zu machen. Also passt sich die Materie an und entwickelt sich mit der Unterstützung des Feuers, das die Kraft ist. Daher kennen wir instinktiv das Gesetz der Ökonomie, weil wir durch jene systemische Existenz gegangen sind. Wir wissen, dass wir entsprechend der zur Verfügung stehenden Kraft, Energie oder Ressourcen Anpassungen vornehmen müssen. Weil wir glauben, dass wir begrenzt sind, dass wir keine unbegrenzten

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Ressourcen zur Verfügung haben, lässt uns dieser Aspekt der Schöpfung Grenzen fühlen, und daher bemühen wir uns, die Dinge innerhalb der begrenzten Ressourcen auszuarbeiten. Dabei entwickeln wir eine zyklische Existenz für diesen Prozess.

Aufgrund der Tatsache, dass wir unsere Ressourcen als begrenzt ansehen, gibt es auch Grenzen für unsere Handlungen. Somit überschreitet keine unserer Aktivitäten einen bestimmten Radius und wir bewegen uns im Kreis. Auf diese Weise sind wir an das Rad gebunden. Jeden Monat verdienen wir etwas, und jeden Monat geben wir es aus. Dies wiederholt sich Monat für Monat. Und weil wir denken, dass unsere Ressourcen begrenzt sind, begrenzen wir auch unsere Handlungen dementsprechend. Dies geschieht in Übereinstimmung mit dem Gesetz der Ökonomie. Instinktiv arbeiten wir mit dem Gesetz, weil wir diese Stufe schon erlangt haben. Aber dies ist eine Energie, die bewirkt, dass wir uns immer im Kreis bewegen.

Mit Hilfe dieser Energie haben wir den Zustand des Menschseins erlangt. Es gibt noch gewisse andere Gesetze, die uns geholfen haben, das menschliche Stadium zu erreichen. Der Prozess, durch den wir diese Gesetze ausgearbeitet haben und zum Menschen geworden sind, wird durch die Schlange *Kundalinî* erklärt, die sich in uns im Basiszentrum befindet. Das Wort *Kundalinî* sagt aus, was es ist, denn es ist ein vom Göttlichen empfangener Name. *Kundala* bedeutet 'zusammengerollt'. Seht die Schlangenlinien, mit denen sich eine Schlange vorwärts bewegt. Dieser kreisende Aspekt wird der '*Kundalinî*-Aspekt' genannt, die Windung heißt *Kundala* und der Ablauf *Mandala*.

Bei den Worten *Kundala* und *Mandala* stimmen zwei Drittel überein, und nur der erste Teil ist unterschiedlich. Dies zeigt die Schönheit der Sprache, die von jenen gesprochen wurde, die *Rig Veda* äußerten. Heute verstehen wir unter Kundalini eine Energie, die sich in unserem Basiszentrum befindet. Aber eigentlich beschreibt das Wort eine Energie, die in zyklischer Weise wirksam ist, wo der Geist mit der Materie zusammenarbeitet und auf diese Weise das Mineralreich, das Pflanzen- und das Tierreich entwickelt sowie den menschlichen Körper, der die Hälfte des Menschen ausmacht. Dies ist die symbolische Darstellung der 3½ Mal gewundenen Kundalini im Basiszentrum.

.../wird fortgesetzt



Meister EK

VISHNU PURÂNA

31

Kapitel IX Das Rühren des Ozeans

Parâśara sagte zu *Maitreya*: „Dann begannen die *Devas* und die *Asuras*, den Ozean zu rühren. Alle *Devas* bildeten eine Gruppe und standen am Schwanzende der schwarzen Kobra, *Vâsuki*. Die Dämonen standen am Kopfende, und ihre Haut wurde von den Flammen verbrannt, die vom Atem der Schlange erzeugt wurden. Obwohl sie äußerst tapfer waren, wurde den Dämonen ihr Glanz von diesen brennenden Flammen geraubt. Alle Wolken, die sich an der Kopfseite der Schlange befanden, wurden aufgelöst und kondensierten sich wieder am Schwanzende. Aus den Wolken ergossen sich heftige Regengüsse, und die unterschiedlichen Farben, die durch die Regengüsse hervorgerufen wurden, belebten und erfrischten die *Devas* von Neuem.

Lord *Hari* nahm die Gestalt der Großen Schildkröte an und stand unterhalb des Berges *Mandara* inmitten des Milchmeeres. Auf seinem Rückenpanzer drehte sich der Berg mit Leichtigkeit. Dann nahm der Herr eine andere Form mit vier Armen an. Er hielt das Rad und die Keule in zwei Händen, und mit den beiden anderen Händen unterstützte er die *Devas* beim Ziehen des Schlangenschwanzes. In derselben Gestalt gesellte er sich als Dritter zu den Dämonen. Als vierte Person stand er auf der Bergspitze, um die Rotationsachse zu bilden. Die *Devas* und die Dämonen konnten ihn jedoch nicht sehen. Der König der Schlangen freute sich, den Herrn in all diesen Formen zu sehen. Dadurch wurde er von seiner Anspannung und seinem Leid befreit. Der Herr verströmte seine Gegenwart auch in Form eines unsichtbaren Lichts, welches die *Devas* belebte.

Als die *Devas* und die Dämonen damit fortfuhren, das Milchmeer zu rühren, fand zuerst die Geburt des Lichts der Ablation (Abtragung) statt, dann die Geburt der von den *Devas* verehrten Göttlichen Kuh. Danach verloren die *Devas* und Dämonen ihr Bewusstsein und waren zutiefst berauscht. Ihre Augen traten hervor – und die *Siddhas* im Himmel wunderten sich, wie dies geschehen konnte. In diesem Augenblick trat aus dem Meer die Göttin *Varunî* hervor, Tochter von *Varuna* und die herrschende Göttin über die berauschende Flüssigkeit. Ihre Augen rollten in halbunbewusstem Schlaf. Wieder wurde das Rühren aufgenommen, und – siehe! – ein göttlicher Duft entströmte einem großen Strudel, und der Göttliche Baum *Pârijâta* kam hervor, der alle Frauen der *Devas* mit Freude erfüllte. Dann fand die Geburt verschiedener Gruppen *Apsaras* (himmlische Tänzerinnen) statt, die von Schönheit, Tugend und großzügiger Gesinnung strahlten. Es war wunderbar. Als nächster trat der Herr des Lunaren Reiches hervor, und Lord *Mahešwara* hielt ihn fest. Sodann fand die Geburt des Giftes statt, dieser tödlichen Substanz, die von den Schlangen in ihren Giftzähnen absorbiert wurde. Als nächstes trat Lord *Danvantari* in Erscheinung. Er trug ein reines, weißes Gewand und hielt in seinen Händen ein *Kamandalu* (ein Behälter mit rohrartigem Ausgang) voller Ambrosia, dem Lebenselixier.

Dann ließen sich die *Devas*, die Dämonen und auch die Weisen mit ruhigem Denkvermögen nieder. Begleitet von Myriaden glitzernder Lichtblitze wurde der Göttliche Lotus geboren und erblühte. Aus seiner Mitte erschien die Göttin *Lakshmî* mit zwei Lotussen in ihren Händen. Die großen Weisen waren höchst erfreut, und ihre Lobpreisungen äußerten sich in Form der Hymne *Šrî Sûktam*. Vor diesen Weisen marschierten Reihen von *Gandharvas*, die von *Višwvasu*, der musikalischen Fülle des Universums, angeführt wurden. Die von *Gritachi* geführten *Apsaras* tanzten vor ihr. Alle heiligen Flüsse wurden von *Gangâ* geleitet: sie flossen zum Milchmeer und begannen, der Göttin des Wohlstands ein Bad zu bereiten. Die Elefanten erhoben Gefäße voll reinem Wasser aus den acht Himmelsrichtungen und badeten die Göttin. Ihr Hals und ihre Brust waren von himmlischen Girlanden aus frischen Lotussen dekoriert und verschönert. An allen Gliedmaßen trug sie passenden Schmuck, der von *Višwakarma* entworfen worden war. Die Göttin *Lakshmî* beendete ihr heiliges Bad und erlaubte sich selbst, in jeglicher Weise geschmückt zu wer-

den. Zwischen den zwei Reihen von *Devas* schritt sie entlang und wurde dabei aufmerksam von den *Devas* betrachtet. Schließlich erreichte sie die Herzregion von Lord *Vishnu*. Von ihrem Wohnsitz im Herzen des Herrn aus blickte sie auf die Reihen der *Devas*. Durch diese Blicke wurden sie erfüllt und vollendet. Sie waren so inspiriert und hielten ihre Blicke so fest auf die Göttin gerichtet, dass sie sogar die Gegenwart von Lord *Vishnu* vergaßen. Aufgrund dieses Verhaltens wurden einige *Devas*, wie *Viprachitti*, von der Göttin des Wohlstands im Stich gelassen. (Das sind jene, die vom Reichtum so angezogen werden, dass sie sogar den Herrn vergessen. Sie werden fallen und den Verlust des Wohlstands erfahren.)

Zwischenzeitlich waren die Dämonen ernsthaft damit beschäftigt, das *Kamandalu* den Händen *Danvantaris* zu entreißen. Aufgrund ihrer Kraft war es ihnen gelungen. Doch Lord *Vishnu* verlockte sie mit seiner *Mâyâ*, indem er die Gestalt einer Frau annahm. (Jene, die sich von Frauen angezogen fühlen, werden ihr Leben, ihre Jugend und ihre Gesundheit verlieren.) Der Herr nutzte die Gelegenheit, nahm ihnen Ambrosia weg und verteilte das Elixier nur an die *Devas*. *Indra* und die anderen *Devas* tranken es sogleich. Alle Dämonen zogen ihre Schwerter oder andere scharfe Waffen und versuchten, die *Devas* anzugreifen. Die Armee der Dämonen wurde von ihrem Regenten *Bali* geführt. Da die *Devas* die Flüssigkeit aus dem *Kamandalu* getrunken hatten, waren sie fähig, den Kampf mit den Dämonen auszufechten und sie in die Unterwelt zu schicken. Der Krieg war vorbei, und die *Devas* freuten sich über ihren Sieg. Sie warfen sich zu den Lotusfüßen des Herrn nieder, der das Rad, die Muschel und die Keule trug. Daraufhin erreichten sie den Himmel der drei Ebenen und nahmen wieder ihre Machtposition ein.

Der Sonnengott übernahm erneut seinen goldenen Strahl und begann dem Pfad seines Aufgangs zu folgen. Alle Planeten, die von den sieben Lichtern (den *Rishis*) geführt wurden, folgten dem Pfad ihres Umlaufs. Das Kosmische Feuer leuchtete auf und flammte mit seinen goldenen Zungen hinunter in die sieben Ebenen. Alle Wesen besaßen ein Denkvermögen, um dem Gesetz zu folgen und ihm zu gehorchen. Alle drei Existenzebenen waren mit der Glorie der Göttin der Herrlichkeit erfüllt. *Indra* erkannte den Wohlstand seines Reiches. Er befand sich auf dem Thron der Götter und regierte zur vollsten Zufriedenheit der Göttin des Wohlstandes.

.../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Jene, die wissen,
widmen sich ihr Leben lang
dem Dienst.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 78)

Liebe Jugend

1. Die Demütigen strahlen durch ihre Hingabe. Außerdem glänzen sie durch die Tugenden, die sie in anderen sehen und über die sie sprechen. Noch viel mehr brillieren sie durch ihre Taten des Guten Willens, die ihr Leben erfüllen.
2. Schweigen ist die beste Antwort auf Kritik.
3. Auf einen guten Rat zu hören, ist wie Schmuck für das Ohr. Wohltätigkeit ist wie eine Zierde für die Hand. Nach dem Wohlergehen anderer zu streben, macht den Duft des Lebens aus.
4. Selbstsüchtige sind wie der salzige Ozean. In Verbindung mit ihnen neigt man dazu, selbstsüchtig zu sein. Das Süßwasser, das durch die Wolken herabregnet, wird zu Salzwasser, wenn es in den Ozean fällt.

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Šrī Sastry Garu und die Einbrecher

Šrī Sastry war ein junger Mann zu der Zeit dieses Vorfalles. Aus all seinen guten Eigenschaften ragten sein unerschütterlicher Glaube und sein Vertrauen in das Göttliche heraus.

Šrī Sastry lebte mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern in einem Dorf, als er eines Nachts aufwachte, weil er Geräusche aus dem Nachbarhaus hörte. Schnell sprang Šrī Sastry aus dem Bett, zog sein Hemd über und ging hinaus. Einbrecher brachen mit scharfen Waffen die Tür des Nachbarn auf und zerbrachen die Mauer, die an den Haupteingang grenzte. Die Bewohner, Eltern und Kinder, riefen laut um Hilfe. Niemand in der Kolonie schien sich um das Ereignis zu kümmern. Alle verschlossen fest ihre Türen und sahen sogar von den Fenstern aus zu, wie die vier kräftigen Männer das Haus aufbrachen. Die Schreie der Betroffenen klangen verzweifelt. Wie ein Löwe stürzte sich Šrī Sastry auf die Einbrecher und brüllte sie an. Mit seinen bloßen Händen schlug er ihnen ins Gesicht. Die Einbrecher erschrakten. Schnell warfen sie ihre Waffen von sich und rannten davon. Šrī Sastry beruhigte die angegriffene Familie. Diese priesen Šrī Sastry als Retter ihres Lebens und ihres Eigentums. Alle anderen Leute aus der Kolonie kamen aus ihrem Haus, versammelten sich um ihn und lobten seine Heldentat. Er hatte ganz allein vier starke, bewaffnete Männer in die Flucht geschlagen.

Šrī Sastry sagte: „Das war eine Tat Gottes. Ich war nur der Ausführende. Ich bin nicht allein, ich bin immer mit dem Göttlichen zusammen. Seine Stärke ist meine Stärke.“

Aus: K. Parvathi Kumar: SRI SASTRY GARU – DIE GESCHICHTE EINES JÜNGERS, Verlag Dhaništa 1998, Seite 165ff (gekürzt).

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker

Bild zur Symbolik von Löwe ॐ

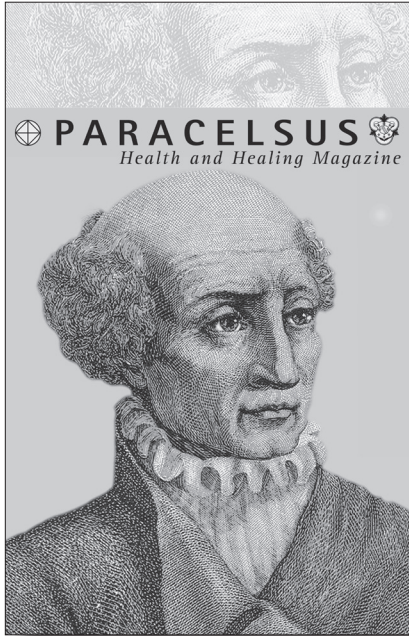
Die drei Ebenen der Sonne



Der Löwe hat wie jedes Sonnenzeichen drei Ebenen. Die Sonne selbst, der Regent des Löwen, ist eine dreifältige Sonne: Der Sonnenglobus den wir kennen, im Zentrum des Sonnensystems, ist das Denkvermögen der Sonne, während die Zentralsonne die Seele der Sonne ist, und die kosmische Sonne der Geistaspekt des Sonnenprinzips. Das Sonnen-Zentrum in uns ist das Herzzentrum. Das Zentrum der zentralen Sonne, auch *Sâvitrî* genannt, ist in uns das höhere *Âjnâ*-Zentrum. Das kosmische Zentrum befindet sich im *Sahasrâra*.

Aus den Lehren von *Šrî K. Parvathi Kumar*

Bild von *Ludger Philips*



Editorial Nr. 95 im PH&H Nr. 10/VIII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Gedankenkraft

Irgendwie und irgendwo hat die Menschheit in den vergangenen Jahrhunderten die Kraft ihrer Gedanken verloren. Die Menschen haben eine sehr starke Abhängigkeit von der Technik entwickelt, und ihre Fähigkeit, mit Gedanken schöpferisch, kraftvoll und nachdrücklich zu arbeiten, ist in Vergessenheit ge-

raten. Je mehr Möglichkeiten von der Wissenschaft geboten wurden, desto mehr trug dies unbewusst zur Ängstlichkeit und zum Stolz der Menschheit bei. Es entstand eine Abhängigkeit von äußeren Systemen, und dementsprechend entwickelte sich eine Schwäche im inneren System des Menschen. „Du wirst zu dem, was du denkst“, lautet eine alte Spruchweisheit. Solche Macht besitzt das menschliche Denken. Einst bewältigten die Menschen mit Hilfe dieser Kraft sogar unmögliche Aufgaben, ohne die Unterstützung von Maschinen oder Technologie. Sie waren tapfer und verwegend und meisterten ihre Probleme. Heute ist das nicht mehr so.

Das Denkvermögen ist ein großartiger Vermittler der Seele und ihrer Weisheit. Essentiell ist die Seele mit Wille, Liebe und Licht ausgestattet. Durch das Denkvermögen kann der Mensch diese essentielle Willenskraft heranziehen. Mit Hilfe der Gedankenkraft kann er sich gegen Krankheiten wehren und besitzt Widerstandskraft gegenüber Kälte und Hitze, Wind und Regen. Sogar das Hungergefühl kann er überwinden. Genauso kann er die Widerstandskraft des Denkens be-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil
Tel.: +41-(0)41-6301907, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

nutzen, um sich gegen Krankheiten zu wehren, die ihn ereilen. Infolge der Einwicklung funktionaler Möglichkeiten richtete sich der Mensch jedoch mehr und mehr auf seine Wünsche aus. Je stärker er diese Energien dem Verlangen zuwendet, desto mehr löst sich die Kraft des Denkens auf. Die meisten Gedanken der Menschen sind wunschorientiert und weniger auf seine soziale Verpflichtung und auf das gesellschaftliche Wohlergehen ausgerichtet.

Das Denken kann seine Kraft wiedererhalten, wenn man es mit seinem Ursprung verbindet, das heißt mit der Seele. Die Seele ist wie eine persönliche Sonne, die Licht und Leben übermittelt. Beides kann bewusst vom Denken empfangen und durch konzentrierte Ausrichtung der Gedanken zu den Krankheiten gelenkt werden, an denen man leidet. Solch konzentrierte Lenkung zu den kranken Bereichen des Körpers führt zur Übermittlung der solaren Energien in die betroffenen Stellen. Dies sollte zu guten Ergebnissen führen. Das Denken ist wie ein Spiegel. Wenn man mit Hilfe eines Spiegels das Sonnenlicht auf einen Gegenstand richtet und bündelt, spiegelt sich die Sonnenenergie auf jenem Gegenstand. Infolgedessen emp-

fängt der Gegenstand den Einfluss des Sonnenlichts. Da das Sonnenlicht auch Leben mit sich führt, werden auf diese Weise mit Hilfe des Denkens Lebensenergien übermittelt.

Das goldene Licht der Sonnenscheibe stärkt die Gesundheit, während das diamantene Licht der Sonne den Körper verbrennen kann. Wenn man sich selbst oder andere heilen möchte, kann man das goldene Licht der Seele mit dem Denkvermögen durch Meditation aufnehmen und es auf die erkrankten Bereiche spiegeln. Auf diese Weise wurde magische Heilungsarbeit vollbracht, als die Menschen noch nicht so viele technische Hilfen hatten. Solche alten Methoden könnten wieder in Betracht gezogen werden, um die allgemeine Gesundheit zu verbessern und auch um übliche Krankheiten zu heilen. Man sollte davon Abstand nehmen, schon bei kleinen Beschwerden Medikamente zu schlucken.

Der Bildschirm leuchtet fort und fort 103. May-Call, 26.-31. Mai 2012 in Flüeli-Ranft, Schweiz

Flüeli-Ranft, ein kleiner Ort in der mittleren Schweiz, bietet einen herrlichen Blick auf die stattlichen Ausläufer der Alpen, hinunter in das Tal des Arnigrat und auf den silbern schimmernden Sarnersee.



In den Spuren der Pilger, die seit dem späten Mittelalter bei dem heiligen Einsiedler Nikolaus Inspiration und Rat suchten, folgten wir dem Ruf unseres Herzens und Meister CVV's, indem wir mit Meister Kumar, seiner Frau Krishna Kumari *Garu*, seiner Familie und 450 Menschen aus aller Welt den 103. May-Call feierten, das Silberjubiläum dieses Festes auf der westlichen Halbkugel unseres Planeten. Wir erhofften uns Trost und Hilfe für unseren Alltag, Stärkung für unser Streben, einen Blick auf den Meister, das Erleben der Musik seiner lieblichen Stimme beim Unterricht und ein Wiedersehen miteinander.

Das Gruppenleben begann, als sich die Sonne im Zeichen der Zwillinge und der Mond im Löwen befanden. Der Mond war in seiner 6. zunehmenden Phase in der Konstellation *Pushya*.

Der Meister erinnerte uns an den Zweck eines Gruppenlebens: die Möglichkeit, unser Herz zu öffnen und die Grenzen der Konzepte unseres Verstandes zu sprengen. Das Ziel des Gruppenlebens im Wassermannzeitalter besteht darin, für die Gruppe zu leben, mit ihr zu teilen und den Verstand mit unserem Herzen zu verbinden, so dass er ein Handlanger des Herzens wird.

Das Ziel der Menschheit: universale Bruderschaft

Im Horoskop eines jeden Menschen zeigt das 10. Haus die Bestimmung seiner jeweiligen Inkarnation auf. Auf dem Weg des Sonnengottes durch den Tierkreis spielt das Zeichen Steinbock die Rolle des 10. Hauses und das Zeichen Zwillinge die des 3. Hauses. Das 3. Haus ist das Haus der Geschwister. Im Horoskop der Menschheit auf dem umgekehrten Rad (vom Widder aus gezählt) ist Zwillinge das 10. Zeichen. Es zeigt an, dass die Verwirklichung von Bruderschaft das Ziel der Menschheit ist. Um die Bruderschaft aller Menschen zu leben, benötigen wir die Erfahrung, dass dies die Wahrheit ist. Ansonsten bleibt sie ein Ideal. Die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen ist unsere wahre Identität. DAS BIN ICH ist der Vater. Aus ihm kommt die Schöpfung als viele 'Ich bin' – die abgeleiteten Identitäten der einen Existenz – hervor, auch der Mensch, als sein Bild. Wir Menschen empfinden uns jedoch durch das Geschenk unseres Verstandes als abgesonderte, vereinzelte Wesen. Wir benötigen Wissen, um uns aus den Konzepten unserer Rollen zu befreien und uns zum Bewusstsein unserer wahren Identität als Sohn Gottes emporzuheben.

Unsere Beziehung zum Lehrer: der Gruppe dienen

Ein Meister ist ein sterblicher Mensch, der mithilfe seines Meisters und der Wahrheit seine Körper umgewandelt hat. Er arbeitet mit dem kosmischen Plan an der Entfaltung der Wesen, besonders der Menschheit, in Bezug auf ihre wahre Identität. In früheren Zeiten suchten Menschen, die sich bewusst entwickeln wollten, einen persönlichen Kontakt zu einem Meister und dienten ihm. Durch diesen Dienst wurden die Individuen umgewandelt. Dieses Verfahren hat sich im Wassermannzeitalter geändert. Der Meister führt die Menschen in Gruppentätigkeit ein und lehrt sie, zusammen zu arbeiten und der Gruppe zu dienen. Dienst ist eine Dimension des Lebens, eine Weise, wie die Natur arbeitet. Durch Dienst lernen wir, unser abgegrenztes Verhalten und unsere Blockaden aufzubrechen. Wir müssen verstehen, dass unser Dienst an dem Ort beginnt, wo die Natur uns hingestellt hat: in die Familie, das soziale Umfeld, den Beruf... Wir wachsen, wenn wir den vielen Gruppen um uns herum aus Verantwortung dienen. Indem wir in den Gruppen teilen, das richtige Verhalten einführen und üben, schaffen

wir eine Verbindung zum Meister. Jeder Dienst wird vom Meister bemerkt. Je mehr wir dienen, desto stärker wird unsere Verbindung zum Meister. Der Meister bevorzugt keine Gruppen oder Individuen. Unsere täglichen Handlungen allein entscheiden über unsere Beziehung zum Lehrer.

Dienst und Meditation: das Wegkreuz

Gruppen sind unser Trainingsfeld in der Welt: wir trainieren Selbstlosigkeit und bereiten den Boden für unseren Aufstieg. Nach Art der Gruppe hat unser Dienst unterschiedliche Wirkungen für uns. In den Gruppen von Familie und Beruf zahlen wir unsere Schulden zurück, tragen unser verpflichtendes *Karma* ab. Den eigentlichen Dienst gibt es dort, wo wir nichts schulden: z. B. in unseren spirituellen Gruppen. Dieser Dienst wird *Yagna* genannt: wir leisten etwas, wozu wir nicht verpflichtet sind, und erwarten keine Gegenleistung. Alles, was wir durch diesen Dienst erlangen, setzen wir wieder für unseren Dienst ein. So stehen wir frei und können wachsen. Dieser Dienst ist es, der den Meister aufmerksam macht und der unseren Aufstieg aus den Verwicklungen der Welt vorbereitet. Der Dienst auf der einen und die Meditation auf der anderen Seite sind die beiden Standbeine eines *Yogî*: seine horizontale und vertikale Arbeit.



Die Meditation müssen wir üben. Unser Verstand wurde nur hinsichtlich seiner objektiven Seite trainiert. Seine subjektive Seite ist nicht mit der objektiven Seite verbunden, daher ist sie uns unbekannt. Wir müssen sie erst entwickeln. Das benötigt Zeit. Es dauert viele Jahre, bis ein Kind seinen physischen Körper entwickelt. Ähnlich ist es mit dem subjektiven Verstand. Er ist auf unser Herz ausgerichtet. Es ist der Ort, wo wir uns aufhalten können, wo wir lernen, der uns Bestätigung gibt. Mithilfe un-

serer Vorstellungskraft können wir diese Seite des Verstandes trainieren. Jedes erhabene Bild, das wir ohne Störung sehen können, kann uns helfen, uns auf das Göttliche zu konzentrieren. Wir können auch den Schlaf nutzen, um unsere wahre Identität zu erfahren. Wir bereiten durch eine gute Ordnung in unserem Schlafzimmer und in uns selbst den Schlaf vor. Dann bieten wir uns dem Lehrer an.

Der leuchtende Bildschirm

Der an den objektiven Verstand gebundene Mensch ist verliebt in seine Konzepte. Dies ist seine Art, Erfahrung zu machen. Er sollte nur wissen, dass diese Konzepte ihn einengen. Daher verkörpert sich die Wahrheit im Laufe der Zeit immer wieder, um den Menschen daran zu erinnern, dass seine wahre Natur jenseits der Konzepte existiert. Der Mensch ist die Wahrheit, ein Konzept dagegen nur ein Hilfsmittel, die Wahrheit zu erreichen. Das Verhältnis von Konzept und Wahrheit gleicht dem zwischen Bildschirm und Film. Konzepte sind nur unsere Rollen in einem Spiel. Der Film endet, der Bildschirm bleibt. Er ist unbeeindruckt von den unterschiedlichen Filmen, die er zeigt. Auf dem leuchtenden Bildschirm des Universums, des Sonnensystems, des Planeten – auf allen Ebenen erscheinen so viele Filme. In unserem Leben geht es nicht um die Filme, sondern um den Bildschirm, den Hintergrund der Show der Schöpfung. Der Bildschirm bildet die Synthese für all die verschiedenen Programme und Filme. Geschichten kommen und gehen. Was bleibt ist der Bildschirm. Er lässt sie geschehen und ist ein Symbol für unsere wahre Identität: das reine Bewusstsein oder die Weltenmutter. Wir existieren und erhalten Bewusstsein auf dem Hintergrund dieses reinen Bewusstseins der Existenz. Es existiert auch dann, wenn es nicht erscheint: als Möglichkeit im Hintergrund der Existenz. Der Hintergrund ist jenseits der Möglichkeit ihn zu verstehen, undenkbar, unaussprechlich, nicht zu wissen. Er ist reine Existenz, die in der Schöpfung mithilfe des reinen Bewusstseins in unzähligen Formen in Erscheinung tritt. Das Geschaffene unterscheidet sich durch den Grad des Bewusstseins. Ein Stein hat ein anderes Bewusstsein als eine Pflanze, ein Tier ein anderes als ein Mensch, ein Mensch ein anderes als ein *Deva*. Wir sagen, die Menschen sind gleich. Das trifft für die Existenz zu. Unterschiedlich sind sie in Bezug auf ihr Bewusstsein. Aber

alle sind eins und gleich auf dem Hintergrund der Existenz und der Entwicklungsmöglichkeit des Bewusstseins.

Die Rennstrecke von Meister CVV

Meister CVV ist ein Vertreter des kosmischen 7. Strahls. Er ist mit dem Plan gekommen, das Bewusstsein der Geschöpfe anzuheben, indem er die Materie verwandelt. Das menschliche Wesen kann nicht ohne diese Verwandlung der Materie angehoben werden. Die Materie muss der *Kundalinî* erlauben, sich aus dem Basiszentrum zu erheben. Das Feuer unseres Basiszentrums muss sich mit dem Feuer, das wir durch das Ein- und Ausatmen bekommen, verbinden. Dadurch wird die verborgene Hitze der Körperzellen entfacht. Der Grad der Hitze unserer Körperzellen bestimmt über die Effektivität unseres Denkens und Handelns und über unsere Gesundheit. Um das Feuer der Zellen zu aktivieren, wird Rhythmus im Handeln benötigt. Der 7. Strahl ermöglicht den Rhythmus. Um den Rhythmus in unserem Leben zu begründen, hat Meister CVV uns seinen Namen als Morgen- und Abendgebet gegeben. Unser Vollzug des Gebetes zeigt ihm an, ob wir bereit sind für rhythmisches Arbeiten. In diesem Fall können wir gestärkt werden und die Mithilfe der Natur zum Aufstieg erhalten. Die Energie erreicht uns, wenn wir die 3 Buchstaben seines Namens äußern: vokal oder mental. Wir äußern den Namen des Meisters mit Nachdruck und bieten uns an. Dann beginnt die Energie zu fließen. Das ist die Initiation im Wassermannzeitalter – es gibt keine geheime Information, sondern die Energie von Meister CVV aus den höchsten Ebenen.



Meister CVV hat den Monat Zwillinge ausgewählt, um sein Werk zu beginnen. Er hat den 29. Mai und den 29. Dezember ausgewählt, um die Menschen aus Leid und Tod zu erheben. Er hat eine Rennstrecke eingerichtet mithilfe der Energie von *Varuna*, den kosmischen Zwillingen. Diese Energie erhebt uns zuverlässig aus physischen, emotionalen und mentalen Zwängen. Meister CVV gibt uns keine Vorschriften. Er hat einen Pfad eingerichtet, auf dem Eingangstür und Ausgangstür offen sind. Alle Wesen gehen durch den gleichen Umwandlungsprozess: ein Moskito, ein Elefant, ein Narr. Das nennt Er Synthese.

Gute Schauspieler

Wir nehmen eine Beziehung zu einem Menschen, einer Tätigkeit auf und spielen dann eine Rolle, als Freund, als Vater, als Ehemann, als Polizist, Ingenieur. Diese Beziehungen bestehen nur in dieser Welt für einen kurzen Zeitraum. Als Wesen sind wir DAS BIN ICH. Wenn wir Beziehungen aufnehmen, vergessen wir unsere wahre Identität. Aber unsere Rolle ist befristet. Ein guter Schauspieler spielt seine Rolle, aber er identifiziert sich nicht mit ihr. Wer seine wahre Identität beibehält und seine vielen Rollen als Spiel versteht, wird *Brahman* genannt. Jede Rolle stellt nur ein Konzept dar, das uns begrenzt. Selbst durch Konzepte der Weisheit können wir unsere wahre Identität verlieren. Ein Leben außerhalb gesellschaftlicher und individueller Zwänge ist nur möglich, wenn wir uns regelmäßig an unsere wahre Identität erinnern. Unser Herz schlägt DAS BIN ICH. Das ist die Wahrheit. Wir können üben, uns auf das Herz zu konzentrieren, so oft wie möglich. Einmal werden wir es schaffen. Wir erheben uns aus der Ebene des Verstandes in die *Buddhi*-Ebene und können unser Gewahrsein stabil auf den Hintergrund ausrichten. Diejenigen, die die wahre Identität DAS BIN ICH verkörpern, helfen uns dabei. Meister CVV führt uns an den heiligen Platz, der sich in uns selbst befindet: über die subjektive Seite unseres Verstandes zu der *buddhischen* Ebene, auf der wir Stabilität erlangen.

Die innere Show

Wie machen wir den ersten Schritt und gelangen auf die subjektive Seite unseres Verstandes? Verehrung, Rituale und Gebete sind nur dann hilf-

reich, wenn wir sie regelmäßig als Teil von uns selbst verstehen und ausführen. Dazu ist die Technik der Visualisierung hilfreich. Wir schließen die Augen, reisen durch unseren Körper und aktivieren mithilfe unserer Vorstellungskraft die Intelligenzen, die sich dort befinden. Unsere *Chakren* können die planetarischen Prinzipien einladen und empfangen, die Teile unseres Körpers zu Organen der Prinzipien des Tierkreises werden. Wenn wir *Mantren* singen, stellen wir uns die angerufenen Gottheiten in uns selbst vor. Unser Verstand ist ein Spiegel. Stellen wir uns schöne Dinge vor, erfahren wir diese. Erhabene Bilder stärken unsere Wahrnehmung der inneren Realität und verhelfen uns zur *buddhischen* Ebene. Wenn wir uns nach innen wenden, beziehen wir uns auf den Verstand unseres Herzens. Das Herz ist *Hamsa*, der Schwan. Wenn wir es erreicht haben, können wir dem Gesang der Pulsierung lauschen und mit ihrer zentripetalen und zentrifugalen Bewegung reisen. Wir steigen tiefer in unsere wahre Existenz ein und können ein Tor unseres Tempels nach dem anderen öffnen. Der Schwan erhebt sich aus dem Körper. Das ist die 3. Einweihung, das erste Ziel unseres Aufstieges. Der erste Schritt dazu ist: sich nach innen zu wenden, zu unserem Herzen. Wir sollten nicht mit uns zufrieden sein, bevor wir unser Herz erreicht haben.

Wir haben eine menschliche Form bekommen, um den Weg der Unsterblichkeit zu beschreiten. Wenn wir einen Schritt tun, macht der Meister 10 Schritte auf uns zu. Die Natur verändert sich von innen nach außen. Den inneren Veränderungen werden äußere folgen. Wir können diesen Weg gehen. Wichtig ist es, nicht nachzulassen in unserem Bemühen und die Effektivität zu steigern, indem wir innere Rituale, innere Gebete und innere Vorstellungen durchführen. Lasst es uns versuchen. Es ist unsere Gabe an den Meister, dem wir folgen.

Abspann

Seit 25 Jahren findet die Feier des May Call im Westen statt. Arbeiten für und in der Gruppe sind neben der Meditation für uns der Prüfstein, wahrzunehmen, ob wir Meister Kumar in diesem Punkt verstanden haben. Daher können wir unseren Beitrag für dieses Gruppenleben ansehen. Es wurde von uns Gruppenmitgliedern geplant, organisiert und durchgeführt. Wollte man die zur Durchführung des Gruppenlebens notwen-

digen Beiträge und die Arbeiter nennen, wäre die Liste so lang wie der Abspann nach einem Monumentalfilm. Dort werden alle Teilnehmer mit Tätigkeiten, Rollen und Namen aufgeführt: Der Regisseur, der Produzent, die Stars, die Musiker, die Techniker, die Schneider und Friseure bis hin zu den kleinen Assistenten, die den Kaffee kochen. Alle diese und ähnliche Tätigkeiten gibt es in unserer Gruppe, mit dem Unterschied, dass die meisten Gruppenmitglieder ihre Fähigkeiten wie Vollprofis einsetzen, obwohl sie andere Berufe haben. Heutzutage sind moderne Menschen im Allgemeinen und Filmbesucher im Besonderen ungeduldig und warten den Abspann nicht ab. Daher verzichte ich auf den Versuch, die Details von Arbeiten oder Arbeitern anzuführen. Ich würde mit Meister CVV als Produzenten, Meister Kumar als Regisseur anfangen und fände kein Ende. Davon abgesehen, sind mir nicht alle Beiträge zu dem Gruppenleben und alle Namen der ausführenden Mitglieder bekannt. Und anders als im Film gibt es bei uns in der Gruppe noch die stille Arbeit, von der nur der Meister weiß: Heilung, Trost und Zuspruch untereinander, das inständige Gebet, die Freundlichkeit, die einen Tag erhellen kann.

Jeder hat seine eigene Erinnerung an dieses Gruppenleben: ein Blick oder Wort des Meisters, die Schönheit des Pilgerortes, die gemeinsame Anstrengung, die dieses Treffen ermöglichte, eine Begegnung, bei der wir unser Herz spürten, die Ermutigung gemeinsamer Meditation und der Altar: auf der dunklen Bühne vor goldenem Hintergrund leuchten die Bilder der Meister...

Gewidmet Marion Müller, die eigens zum Gruppenleben kam, um Adieu zu sagen.

Dr. Barbara Kleyböcker



Vom Unwirklichen führe uns zum Wirklichen
Von der Dunkelheit führe uns ins Licht
Vom Tod führe uns zur Unsterblichkeit

Aus den UPANISHADEN

Zur lieben Erinnerung an unsere Freundin und Gefährtin auf dem spirituellen Weg, Marion Müller.



Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, dennoch unerwartet, hat Marion im 59. Lebensjahr ihren physischen Körper verlassen, um ihren Weg auf anderen Ebenen fortzusetzen.

Es war ihr letzter großer Wunsch, zum May Call in die Schweiz zu fahren und ihren Meister noch einmal persönlich zu treffen. Nachdem sie an einigen Vorträgen und Meditationen teilgenommen hatte, wurde sie jedoch immer schwächer und musste in Luzern in ein Krankenhaus eingeliefert werden, wo sie kurz darauf verstarb.

WTT-Gruppe Hamburg

Meister Parvathi Kumar schreibt:

„Marion Müller war besonders in den Anfangsjahren eine intensive Arbeiterin. Sie war eine freiwillige Übersetzerin und gute Helferin. Mit ihrer Krankheit konnte sie großes *Karma* bereinigen.

Zum May Call 2012, zum Ruf des Meisters, kam sie nur, um ihren Körper zu verlassen, nachdem sie die intensive, tiefe Gegenwart erhalten hatte. Sie ersuchte meine Erlaubnis zu gehen, und sie wusste, dass sie gehen würde. Ihr Übergang fand in den günstigsten Stunden des nahenden Zwillinge-Vollmonds statt. Sie ist gesegnet, und sie ging friedlich ins Licht.

Wir verabschieden uns herzlich von ihr! “

Mit besten Wünschen

K. Parvathi Kumar

Wir danken hiermit zutiefst allen Gruppenmitgliedern, die sich liebevoll eingesetzt haben, die Angelegenheiten in der Schweiz zu regeln, ihre Urne von Luzern nach Hamburg zu bringen und ihr dort einen würdigen Abschied zu geben.

Der WTT Deutschland dankt Marion noch einmal ganz herzlich für die intensive Zusammenarbeit. Bei den Übersetzungsarbeiten, insbesondere beim monatlichen Vaisakhbrief, empfand sie ständig die Energie des Meisters, die Medizin für sie war. Es ging ihr dabei gut, und sie war fröhlich. Sie sagte, ihr physischer Körper sei schwach, aber ihr ätherischer Körper stabil. Dieser Löwe-Vaisakhbrief ist ihre letzte Übersetzungsarbeit gewesen.

Danke Marion!

WTT e. V. Deutschland

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Juli/August 2012

22.07.	12:01	☉ → ♌ / die Sonne geht in das Zeichen Löwe	
	☉	☉ in ♌ – jeden Dienstag (24.07., 31.07., 07.08., 14.08., 21.08.): <i>Kontemplation über den Einfluss hierarchischen Geldes durch Lakshmi, die Mutter der Herrlichkeit</i>	
		☉ in ♌ – jeden Freitag (27.07., 03.08., 10.08., 17.08.): <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum</i>	
25.07.	23:56	☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 03°20' ♌ / ☽ 27°20' ♎
	☿	(Ende 26.07. um 21:53)	
28.07.	17:16	☾ 11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 05°56' ♌ / ☽ 05°56' ♎
	♃	<i>Kontemplation über Lord Maitreya im Herzzentrum</i> (Ende 29.07. um 14:46)	
01.08.	07:28	Vollmondphase beginnt	☉ 09°23' ♌ / ☽ 27°23' ♎
	☿	Das neue Vaiśākh-Fest: <i>Kontemplation über die Hierarchie, über die Linie Lord Krishna, Lord Sanat Kumāra und Lord Maitreya</i>	
02.08.	05:27	☉ Löwe-Vollmond	☉ 10°15' ♌ / ☽ 10°15' ♎
	♃	17:45 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°22' ♎
		21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 03.08. um 17:12)	
04.08.		Geburtstag von Meister CVV	
09.08.	07:41	☾ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 17°03' ♌ / ☽ 11°03' ♎
	♃	(Ende 10.08. um 10:11) Geburtstag von Lord <i>Krishna</i> und Meister MN; <i>Krishna</i> wurde in der Nacht vom 09./10.08. geboren; die Feiern sind am 10.08.	
11.08.		Geburtstag von Madame Blavatsky und Meister EK	
12.08.	15:01	☾ 11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 20°13' ♌ / ☽ 20°13' ♎
	☉	<i>Kontemplation über Lord Maitreya im Herzzentrum</i> (Ende 13.08. um 16:51)	
15.08.		Geburtstag von Śrī Aurobindo	
16.08.	18:35	Neumondphase beginnt	☉ 24°12' ♌ / ☽ 12°12' ♎
	♃	Löwe-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum und Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
17.08.	17:54	● Löwe-Neumond	☉ 25°08' ♌ / ☽ 25°08' ♎
22.08.	19:07	☉ → ♋ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau	
24.08.	04:57	☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 01°22' ♋ / ☽ 25°22' ♎
	♀	(Ende 25.08. um 02:51)	
26.08.	22:50	☾ 11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 04°00' ♋ / ☽ 04°00' ♎

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2012/2013«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration to
the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prařastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.